

KURZ NOTIERT

ZBW startet Modellprojekt für digitale Literaturversorgung in den Wirtschaftswissenschaften

Der Publikationsmarkt für wissenschaftliche Literatur ist derzeit im großen Open-Access-Umbruch. Geschäfts- und Lizenzmodelle verändern sich grundlegend. Als Informationsinfrastruktureinrichtung für Wirtschaftswissenschaften begleitet die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft „konsequent die Transformation hin zu einem digitalen Open-Science-Knotenpunkt für die Wirtschaftsforschung“, so Thorsten Meyer, Bibliotheksdirektor der ZBW und Leiter des neuen Modellprojektes für digitale Literaturversorgung und Open Access in den Wirtschaftswissenschaften.

Unterstützt von Bund und Ländern setzt das Modellprojekt auf die drei Säulen: Forschung, Pilotentwicklung und Ausbau der IT-Infrastruktur. Die Forschung wird die Entwicklungen im wissenschaftlichen Kommunikations- und Publikationsverhalten der Fachcommunity einerseits und die Transformationsprozesse des Publikationsmarktes andererseits analysieren. Auf der Basis dieser Forschungserkenntnisse wird die ZBW Lizenzierungs- und Geschäftsmodelle für wirtschaftswissenschaftliche Verlagsinhalte entwickeln, evaluieren und pilotieren, um forschungsbasiert einheitliche Standards und Beteiligungsmodelle zu entwickeln. Für die rechts- und ausfallsichere Verfügbarkeit der Informationen soll die digitale Infrastruktur weiter ausgebaut werden. Die auf vier Jahre befristete Finanzierung wurde im Rahmen der Evaluierung der ZBW durch die Leibniz-Gemeinschaft unterstützt. www.zbw.eu

Nomos und das Konsortium Baden-Württemberg schließen Rahmenvertrag über Open Access

Der Nomos Verlag in Baden-Baden hat gemeinsam mit seinen Imprints Academia, Ergon und Rombach Wissenschaft eine Rahmenvereinbarung über die Open-Access-Publikation von Monografien, Sammelbänden und Schriftenreihen mit dem Konsortium Baden-Württemberg getroffen. Somit können dem Konsortium angehörige Einrichtungen ihre Werke im Nomos Verlag oder bei einem seiner Imprints Open Access publizieren. Die Veröffentlichungen erscheinen grundsätzlich hybrid, also parallel als gedrucktes Buch und frei zugängliche elektronische Ausgabe unter einer Creative Commons Lizenz (i. d. R. CC-BY) in der Nomos eLibrary. Nach der Aufnahme eines Werkes in das Verlagsprogramm entscheidet das Konsortium Baden-Württemberg in einem zügigen und unbürokratischen Verfahren über die Einbeziehung in die Förderung, in deren Rahmen der Verlag für seine Leistung einen Pauschalbetrag pro Titel erhält, der die Kosten der Publikation abdeckt. Das Konsortium Baden-Württemberg ist ein Zusammenschluss baden-württembergischer Universitäts-, Hochschul- und Landesbibliotheken mit dem Ziel des kosteneffektiven Erwerbs von Nutzungsrechten an elektronischen Informationsressourcen.

www.nomos.de

dbv: Bibliotheken stärker in EU-Initiativen einbinden

Im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft fordert der dbv die Bundesregierung auf, Bibliotheken in entsprechende EU-Programme und -Initiativen explizit aufzunehmen und mitzudenken. „Bibliotheken sind wichtige Ankerinstitutionen für unsere Gesellschaft: Sie bieten niederschwellig Zugang zu Wissen und Information und sind generationsübergreifende Treffpunkte, Veranstaltungsorte für den gesellschaftlichen Diskurs, Lern- und Erfahrungsräume. Gerade in Krisenzeiten,

in denen viele Menschen von Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit betroffen sind, oder Schüler/-innen und Studierende Schulen oder Hochschulen nur eingeschränkt besuchen können, bieten Bibliotheken Zugang zu Bildung und Information und die Möglichkeit, niederschwellig am kulturellen Leben teilzuhaben. Bei Initiativen und Programmen, die den Zusammenhalt und die digitale Teilhabe in Europa fördern, müssen Bibliotheken deshalb unbedingt einbezogen werden.“, fordert Prof. Dr. Andreas Degkwitz, Bundesvorsitzender des dbv. Bei der Erfüllung dieser wichtigen Aufgaben sind für Bibliotheken EU-Programme wie das Kulturförderprogramm „Kreatives Europa“, das Forschungsprogramm „Horizont 2020“ (bzw. das zukünftige Programm „Horizont Europa“) oder die Investitions- und Strukturfonds sehr wichtig. Damit Bibliotheken gemeinsam auf europäischem Niveau zu lebenslangem Lernen und sozialer Teilhabe beitragen können, müssen sie in Zukunft in der Entwicklung von EU-Initiativen stärker mitgedacht werden.

www.bibliotheksverband.de

Ingenieurwissenschaftliches Konsortium für Forschungsdatenmanagement gefördert

Die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) hat die Förderung des Konsortiums NFDI4Ing für den Aufbau und Ausbau einer Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) für die Ingenieurwissenschaften bewilligt. „Da Daten der Rohstoff des 21ten Jahrhunderts und Algorithmen dessen Maschinen sind, kümmert sich NFDI4Ing um die Qualität und Verfügbarkeit des Rohstoffs in den Ingenieurwissenschaften. Drei Aspekte fokussieren wir in NFDI4Ing: erstens, Bildung in Datenkompetenz möglichst von Ausbildung bis Wissenschaftskarriere, zweitens, Entwicklung und Erprobung eines Governance-Konzepts für den Umgang mit Forschungsdaten und drittens Sicherstellung einer breiten Verfügbarkeit von Technologien und Services für ma-

schienenlesbare Daten und deren Metadaten.“, erklären Professor Robert Schmitt (RWTH Aachen University) und Professor Peter Pelz (TU Darmstadt), die Sprecher von NFDI4Ing. In dem Konsortium verbinden sich acht Universitäten und drei außeruniversitäre Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft und der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren. www.NFDI4Ing.de

TIB an drei zur Förderung empfohlenen Konsortien beteiligt

Im Rahmen der NFDI-Initiative ist die TIB – Leibniz-Informationzentrum Technik und Naturwissenschaften als Mit-antragssteller an drei zur Förderung empfohlenen Konsortien beteiligt: dem Fachkonsortium Chemie NFDI4Chem, dem Konsortium für Forschungsdaten zu materiellen und immateriellen Kulturgütern NFDI4Culture und der nationalen Forschungsdateninfrastruktur für die Ingenieurwissenschaften NFDI4Ing. Erfreut über die Förderung sagt TIB-Direktor Prof. Dr. Sören Auer: „Wir werden uns besonders bei der Interoperabilität und Vernetzung der Infrastrukturen der einzelnen NFDI-Initiativen engagieren. Dabei werden die semantische Beschreibung und Vernetzung von Forschungsdaten mit Terminologien und Ontologien, der Open Research Knowledge Graph und auch persistente Identifikatoren sowie Langzeitarchivierung eine wichtige Rolle spielen.“ Das Fachkonsortium Chemie NFDI4Chem wird gemeinsam von Dr. Oliver Koepler (TIB) und Prof. Dr. Christoph Steinbeck (Universität Jena) geleitet. Die Vision der NFDI4Chem ist die Digitalisierung aller wichtigen Schritte in der chemischen Forschung, um Wissenschaftler/-innen bei der Erfassung, Analyse, nachhaltigen Speicherung, Publikation und Nachnutzung von Forschungsdaten nach den FAIR-Datenprinzipien, nach denen wissenschaftliche Daten auffindbar, zugänglich, interoperabel und wiederverwendbar sein sollen, zu unterstützen. www.nfdi4chem.de
Ziel des Konsortiums für Forschungs-

daten zu materiellen und immateriellen Kulturgütern NFDI4Culture ist der Aufbau einer bedarfsorientierten Infrastruktur für Forschungsdaten zu materiellen und immateriellen Kulturgütern in der NFDI. Dazu gehören 2D-Digitalisate von Gemälden, Fotografien und Zeichnungen ebenso wie digitale 3D-Modelle kulturhistorisch bedeutender Gebäude, Denkmäler oder audiovisuelle Daten von Musik-, Film und Bühnenaufführungen. Die Architektin Prof. Dr. Ina Blümel (TIB) koordiniert den Beitrag der TIB, der unter anderem die Entwicklung einer Monitoring-Infrastruktur für den Workflow von Digitalisierung über Datenanreicherung, Bereitstellung und Nachnutzung (gemeinsam mit der Stiftung Preußischer Kulturbesitz) sowie die Implementierung des zentralen NFDI4Culture Knowledge Graph (gemeinsam mit dem FIZ Karlsruhe) umfasst. www.nfdi4culture.de

Innerhalb der NFDI4Ing leitet die TIB zusammen mit dem Forschungszentrum Jülich im Bereich ‚umfangreiche & heterogene Datenanforderungen‘ einen Forschungsauftrag zur Entwicklung eines semantischen Rahmens für die maschinenlesbare Darstellung und Abbildung wissenschaftlicher Konzepte. Weiterhin koordiniert die TIB zusammen mit der Technischen Universität Darmstadt, der RWTH Aachen, dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT), der Leibniz Universität Hannover und der Universität Stuttgart die Bereitstellung von ‚Base Services‘ für das Konsortium; diese umfassen zum Beispiel die Entwicklung eines Terminology Service zur Verwaltung von Ontologien sowie die Entwicklung von Schulungskonzepten zum Forschungsdatenmanagement für Ingenieurinnen und Ingenieure. www.nfdi4ing.de

Die Förderung der Konsortien beginnt am 1. Oktober 2020 mit einer Laufzeit von fünf Jahren und einer Verlängerungsoption um weitere fünf Jahre. Die Förderung beläuft sich auf bis zu 90 Millionen Euro pro Jahr im Zeitraum 2019 bis 2028. Das Auswahlverfahren für Konsortien erstreckt sich über drei Runden in den Jahren 2019 bis 2021.

Drei NFDI-Konsortien mit Beteiligung des KIT gefördert

Wissenschaftler/-innen des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) sind an drei Konsortien, deren Förderung von der GWK bewilligt wurde, beteiligt: NFDI4Cat, NFDI4Chem und NFDI4Ing. Ziel des NFDI4Cat-Konsortiums ist es, die Katalysatorforschung im digitalen Zeitalter neu zu definieren und neue Facetten hinzuzufügen. Kernherausforderung ist ein grundlegend verbessertes Verständnis in den Katalysatorwissenschaften sowie die Schaffung von Arbeitsabläufen, die eine Brücke zwischen Theorie und Simulation sowie experimentellen Studien zu Katalysatoren und den damit verbundenen technischen Aspekten schlagen. Wesentliche Elemente dieser Strategie sind die Vereinheitlichung der Datenformate und das Verständnis der Anforderungen für die Schaffung hochleistungsfähiger Informationsarchitekturen. Das KIT ist mit einem Co-Sprecher aus dem Institut für Technische Chemie und Polymerchemie (ITCP) an NFDI4Cat beteiligt. Federführend für den Antrag war die DECHEMA in Frankfurt.

Die NFDI4Chem wird alle Disziplinen der Chemie im akademischen Bereich vertreten. In der Anfangsphase konzentriert sie sich auf Daten, die sich auf Moleküle und Reaktionen beziehen, einschließlich der Daten für deren experimentelle und theoretische Charakterisierung. Das KIT ist mit zwei Co-Sprechern beteiligt, die Gestaltung übernimmt das Steinbuch Centre for Computing (SCC) gemeinsam mit dem Institut für Organische Chemie (IOC) und dem Institut für Biologische und Chemische Systeme (IBCS). Federführend für den Antrag von NFDI4Chem war die Friedrich-Schiller-Universität Jena.

NFDI4Ing vereinigt die ingenieurwissenschaftlichen Forschungsgemeinschaften und fördert das Management ihrer Forschungsdaten. Eine wichtige Herausforderung ist dabei die große Anzahl von Teildisziplinen der Ingenieurwissenschaften und ihre fachspezifi-

schen Eigenheiten. Das KIT ist mit zwei Co-Sprechern aus dem Institut für Angewandte Materialien (IAM) und dem Steinbuch Centre for Computing (SCC) beteiligt. Federführend für den Antrag von NFDI4Ing war die RWTH Aachen.

www.kit.edu

FIZ Karlsruhe erfolgreich in erster Förderrunde der NFDI

Als Mittragssteller ist das FIZ Karlsruhe – Leibniz-Institut für Informationsinfrastruktur erfolgreich in der ersten Förderrunde an den Konsortien NFDI4-Culture und NFDI4Chem beteiligt. Sabine Brünger-Weilandt, Direktorin und Geschäftsführerin von FIZ Karlsruhe, zeigt sich erfreut: „Die NFDI als vernetzte Infrastruktur für ein nachhaltiges und interoperables Forschungsdatenmanagement ist zentral für das deutsche Wissenschaftssystem. Für uns als Leibniz-Institut für Informationsinfrastruktur hat sie eine entsprechend große, strategische Bedeutung. Wir freuen uns sehr über die Anerkennung, dass wir als Partner maßgeblich an zwei Konsortien mitwirken und unsere Expertise einbringen können. Den Konsortien in dieser ersten Runde der Förderung kommt eine besondere Verantwortung zu, da sie den inhaltlich-fachlichen Auf- und Ausbau der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur nun von Anfang an mitgestalten können.“

<https://www.fiz-karlsruhe.de>

EBSCO entwickelt kostenfreies Tool zur Unterstützung von Bibliotheksmitarbeitern mit COUNTER-R5-Reports

EBSCO Information Services (EBSCO) hat eine neue Ressource entwickelt, um die Datenerhebung mit COUNTER-Reports zu erleichtern. Der SUSHI Harvester for Multi-Site Libraries (R5-Harvester) ist ein Microsoft® Access®-Tool, das kleine bis mittelgroße Konsortien dabei unterstützen wird, COUNTER-Reports für ihre zugehörigen Bibliotheken leicht zusammenzustellen.

Das Release 5 des COUNTER Code of Practice reduziert die Komplexität und fördert gleichzeitig die Übersichtlichkeit, Klarheit und Rationalisierung in den Nutzungsberichten.

Der R5-Harvester, der für die nicht-kommerzielle Nutzung kostenfrei genutzt werden kann, sowie das unterstützende Handbuch sind auf der COUNTER-Website verfügbar: https://www.project-counter.org/r5_harvester/.

Schweitzer Forum: Digitale Bibliotheken online am 10. November 2020

Ursprünglich war für das Schweitzer Forum: Digitale Bibliotheken (ehemals: Schweitzer E-Book Forum) ein Wechsel des Veranstaltungsorts geplant. Aufgrund der gegenwärtigen Situation wird die Veranstaltung jedoch erst im kommenden Jahr von Hamburg nach Hannover umziehen. In diesem Jahr findet das Forum außerdem wegen des Etatschlusses in vielen akademischen Einrichtungen erstmals zwei Wochen früher – am 10. November 2020 – online statt.

Zum 10-jährigen Jubiläum des Forums wird Keynote-Speakerin Dr. Irina Sens von der TIB Hannover die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf das Erwerbungsverhalten an Hochschulbibliotheken erläutern. Die Kommunikations-Experten Karina Hagemann und Michael Metzger werden aufzeigen, wie es mithilfe von „Online Facilitation“ möglich ist, soziale Nähe und Empathie in einem digitalen Raum zu schaffen. Transcript-Verlegerin Dr. Karin Werner und die diesjährigen TIP-Award-Gewinner von der HAW Hamburg gehen auf Open Access-Strategien ein. Dr. Anna Kasprzik von der ZBW Berlin legt ihren Schwerpunkt auf die automatisierte Inhaltserschließung auf Basis von Machine-Learning-Methoden. Und die b.i.t.online-Autorinnen Linda Freyberg und Sabine Wolf zeigen auf, wie Bibliotheken in Zukunft smarter werden können. Wie in den vergangenen neun Jahren ist die Teilnahme am Schweitzer Forum: Digitale Bibliotheken kostenlos. Aus organi-

satorischen Gründen wird um eine verbindliche Anmeldung gebeten:

academic@schweitzer-online.de

12. Wildauer Bibliothekssymposium am 15./16. September als #vWibib20

Seit einigen Jahren greifen Bibliotheken verschiedener Sparten auf humanoide Roboter als Assistenzsysteme zurück, ob in Deutschland oder in der Schweiz. Gleichfalls nutzt man Nao, Pepper & Co. in ganz anderen Branchen wie dem Einzelhandel, Museen, Küchenstudios, Flughäfen.

Im letzten Jahr fand in Wildau dazu ein erstes internationales Treffen statt, das IFLA WLIC Preconference Satellite Meeting Robots in Libraries: Challenge or Opportunity?, welches im Juni dieses Jahres seine Fortsetzung in Pretoria, Südafrika, hätte finden sollen, aber wegen der Pandemie auf einen unbestimmten Zeitkorridor 2021 verschoben wurde.

Ungeachtet dessen soll der Erfahrungsaustausch im Sinne eines Anwendertreffens fortgesetzt werden, wozu Wildau als virtuelle Webkonferenz (#vWibib20) am 15. September 2020 via Cisco WebEx einlädt.

Der zweite Konferenztag, am 16. September, widmet sich der RFID-Technologie. Seit knapp 20 Jahren setzen Bibliotheken im deutschsprachigen Raum auf diese Technologie, insofern ist ein kritischer Rück- und Ausblick auf die mittlerweile etablierten Geschäftsgänge erlaubt. Der zweite Teil beschäftigt sich mit der Frage, ob ggf. andere Frequenzbereiche neue Anforderungen und Erwartungshaltungen besser abdecken (Objektortung, automatisierte Inventur, chaotische Lagerhaltung, fluide Bibliothek, open library), neben der HF-Technologie ev. in UHF-Technologie die Zukunft liegt (siehe Beitrag zu HF/UHF aus früherem Bibliothekssymposium).

<https://www.th-wildau.de/index.php?id=17805>